

Barnimer Bürgerpost

die unabhängige Leserzeitung

NR. 270 · 23. JAHRGANG · AUSGABE 7/2017 VOM 20. JUNI 2017 · ERSCHEINT MONATLICH · 1 EURO

4 | **Abschiebungen
im Kreistag**
Demo und Antrag der LINKEN

7-10 | **Mieten
in Eberswalde**
Schwerpunktthema Juli

15 | **Erste Schritte im Sand
mit den Zonenboys**
Finowerinnen lernen Beachhandball

Naturschutzgesetze als Spielball von Behörden

Die Kehrseite der Wiedereröffnung des Langen Trödels in Zerpenschleuse

Wer den »Langen Trödel« in Zerpenschleuse kennt, weiß, daß es sich um ein wahres Naturparadies handelt. Nach allem, was sich hier in den letzten eineinhalb Monaten abgespielt hat, muß man sich jetzt allerdings fragen, ob wir künftig über dieses Kleinod nur noch in der Vergangenheitsform sprechen werden.

Unglaublich, aber wahr – auf einer Strecke von mehr als sieben Kilometern hat zwischen Zerpenschleuse und Liebenwalde ein großflächiges Baumgemetzel stattgefunden. Mitten in der Vegetations- und Brutzeit.

Wer durch die Liebenwalder Straße in Zerpenschleuse fährt, sieht auf der gegenüberliegenden Uferseite Bäume mit aufgerissenen Stämmen, abgerissenen Ästen, halbiert, geköpft, zerstört. Und das ist erst der Anfang. In dieser apokalyptisch anmutenden Szenerie singt noch tapfer eine Nachtigall ihr Lied. Es ist Nistzeit. Fraglich, ob sie in diesem zerfahrenen Terrain noch einen Platz finden wird, denn sie baut ihr Nest im Unterholz und in Kraut- und Laubschichten.

Touristen schütteln verständnislos den Kopf, Einwohner sind verärgert über so viel respektlosen Umgang mit der Natur. KATHRIN FRIEDEL, die direkt am Kanal wohnt und nun jeden Tag in die zerstörte Landschaft schaut, äußert sich fassungslos. Sie habe Politikern vertraut, Kompetenz erwartet und sei nun maßlos enttäuscht und verunsichert, wen sie überhaupt noch wählen könne. Und mit Blick auf das gegenüberliegende Ufer fügt sie hinzu: »Wir sind nur zu Gast auf dieser Welt, die in Milliarden von Jahren geschaffen wurde und wir haben einfach kein Recht, so etwas zu tun.« Aber das Fatale ist, gerade die Behörden und Verantwortlichen, die sich von Hause aus dem Schutz der Natur verpflichtet fühlen müßten, haben die Genehmigung dafür erteilt (siehe Presseerklärung von Bündnis 90/Die Grünen auf Seite 11 in dieser Ausgabe und den MOZ-Beitrag von Hans Still vom 10.6.2017, Regionalausgabe Bernau; <http://www.moz.de/details/dg/0/1/1580190/>).

Diese Maßnahme reiht sich ein in eine Vielzahl von Fehlentscheidungen, die im Landkreis in vielen Orten sichtbar sind. Ob es das »ver-sehentliche« Abholzen von Feldhecken ist, das Verstümmeln von Bäumen durch sogenannte Kopfschnitte, das Beseitigen von Jahrzehnte gewachsenen Alleen.

Mancherorts im Barnim möchte man lieber nicht mehr alt wie ein Baum werden, denn dann könnte es ganz schnell vorbei sein mit dem Leben. Dabei ist jeder so alt gewordene Baum ein Glücksfall. Denn wer wachen Blickes durch die Landschaft geht, dem dürfte nicht entgangen sein, daß z.B. in diesem Jahr viele Bäume unter den klimabedingten Wetterkapriolen leiden. In Fachkreisen spricht man von sogenannten embolieähnlichen Symptomen, die durch plötzlich auftretende große Temperaturschwankungen und Trockenstreß entstehen. Erste Anzeichen sind schütterere Belaubung und vermehrte Totholzbildung. Im schlimmsten Fall sorgen weiterer Nährstoffmangel und die Ausbreitung von Baumkrankheiten für das Absterben ganzer Bestände, so, wie es gerade im Spreewald tausende Erlen trifft, die vom Erlenschlauchpilz befallen sind.

Können wir uns unter diesen Umständen leisten, Bäume so rücksichtslos zu behandeln? Nein, können wir nicht!

Und deshalb muß es ein Umdenken im Umgang mit der Natur geben und im Fall der Baumfällungen mitten in der Vegetations- und Brutzeit eine genaue Klärung der Verantwortlichkeiten und künftig klare Absprachen zwischen den Projektbeteiligten im WIN-Projekt, also der WIN-AG, dem Landesumweltamt, den Landkreisen Barnim und Ober-



Foto: SYLVIA WOLFF

havel, dem Wasser- und Bodenverband »Schnelle Havel« mit Sitz in Liebenwalde sowie den Gemeinden Wandlitz und Liebenwalde.

Die »Verkehrssicherungsmaßnahme« ist vorerst beendet. Im Herbst soll es eine weitere geben. Hier wären die Behörden gut beraten, wenn sie Naturschutzverbände, qualifizierte Baumpfleger und sachkundige Bürgerinnen und Bürger mit ins Boot holen würden.

Dr. SYLVIA WOLFF, Zerpenschleuse

Buch-Tip:

Esperanto in Berlin und Brandenburg

»Esperanto – Sprache und Kultur in Berlin und Brandenburg – 111 Jahre«, Hrsg. EVBB, Red. Fritz Wollenberg, Verlag Mondial – New York, Berlin, 509 Seiten, etwa 200 Illustrationen, zweisprachige Esperanto, Deutsch, ISBN 978-1-59569-340-2 (USA), Preis: 24 Euro.

Wie eine Schwedter Musikerin aus ihrem Gefühlschaos Esperanto-Lieder macht. Was ein japanischer Professor in Frankfurt an der Oder über die Verständigung zwischen Polen und Deutschen herausfindet. Weshalb ein Psychologe 1600 Seiten Stasi-Akten für ein Buch über die DDR-Esperanto-Jugend studiert. Warum eine in Brandenburg lebende Spanierin mit dem Esperanto positive Bilder wie Aus-

land, Paradies, Sonne und Licht verbindet. Wozu ein Forstfachmann in Eberswalde (Dr. KARL-HERMANN SIMON) 100 Leute mit dem Sammeln forstfachlicher Begriffe in 20 Sprachen beschäftigt. Welche Motive einen in Berlin lebenden Australier leiten, wenn er den esperantosprachigen Roman einer kroatischen Schriftstellerin über eine österreichische Schauspielerin ins Deutsche übersetzt. (kd)

Rosenkalender 2018

Diesen Kalender sollen Sie nicht von der botanischen Seite sehen, es sind nicht nur Rosen dargestellt. Das »Gelbe Windröschen«, eigentlich ein Hahnenfußgewächs, leuchtet als Frühblüher ebenso schön wie eine Rose, weil in der Umgebung noch alles grau ist. Das Gleiche gilt für die Christrose, die inmitten der gefrorenen Erde eine schöne Ansicht bietet.

Vermutlich lieben alle Menschen die Rosen, denn sie sind anmutig und zauberhaft, Kunstwerke der Natur.

Der Kalender 2018 widmet die Rosen den Frauen, einer benachteiligten Schicht in den Gesellschaftsordnungen fast aller Länder. Wie bekannt ist, unterstütze ich mit dem Erlös aus dem Kalenderverkauf die Stiftung www.frauenrechte.de, insbesondere die schwere Arbeit

gegen weibliche Genitalverstümmelung, Female Genital Mutilation (FGM).

Die Stiftung »Terre des Femmes«, www.tdf.de, wurde 1981 in Hamburg gegründet und arbeitet seitdem nur mit Spenden. Die Mitarbeitenden sind juristisch und soziologisch geschulte Frauen, z.T. Praktikantinnen dieser Fachrichtungen. Auch Männer widmen sich dieser Arbeit. Hierfür spenden meine Freunde und ich seit 15 Jahren regelmäßig.

Dr. med. WALTRAUD VOIGT

»Der Rosenkalender 2018« von Waltraud Voigt ist größer als A 5 und kleiner als A 4. Jeder Monat zeigt eine andere Rose. Kostenpunkt 7 Euro. Die Techniken Aquarell und Pastell. Seit 2009 erscheint jedes Jahr ein Kalender von Waltraud Voigt für TdF. Das eingenommene Geld wird für den Kampf gegen weibliche Genitalverstümmelung überwiesen.

Integrationsjugendclub

Aus der künftigen Doppelnutzung des Stino als Jugendclub und Hilfs-Kita ergeben sich auch nach der entsprechenden Beschlußfassung noch Fragen und Problemstellungen.

Interessant könnte eine Erhebung zur täglichen Frequentierung des Stino und zur Zusammensetzung der Nutzer sowie vor allem zum Niveau der inhaltlichen Arbeit sein. Dazu gehört sowohl die umfassende und konkrete Erörterung des Konzeptes durch den Träger als auch das Aufzeigen des Ist-Zustandes sowie der vorhandenen Probleme und Lösungsvarianten.

Gegebenenfalls muß man auch darüber nachdenken, die Jugendclubarbeit perspektivisch gänzlich in die Hände bei der Stadt angestellter Sozialarbeiter zu legen. Das müßte auch im Interesse all derer sein, die den Jugenddialog mit seinen jugendclubtypischen Zielen und Aufgabenstellungen favorisieren und die bedauerlicherweise einen qualitativ noch höheren Ansatz, nämlich die Wiederbelebung eines bei den Stadtverordneten angesiedelten Kinder- und Jugendparlamentes vehement abgelehnt haben.

Angesichts aktueller gesellschaftspolitischer Entwicklungen ist zwingend notwendig zu hinterfragen, wie sich der Internationale Bund (IB) als Träger der aktuellen Aufgabe stellt, den Jugendclub Stino integrationsfähig zu machen und ihn als Begegnungsstätte für in- und ausländische Jugendliche zu profilieren. Das wäre ein wirklich notwendiger und nutzbringender Ansatz interkultureller Jugendarbeit.

Künftig muß der Ausschuß für Soziales, Bildung, Kultur und Sport bei jeglicher Auftragsvergabe die inhaltlich-konzeptionelle Arbeit mehr und gründlicher hinterfragen, regelmäßig Berichterstattungen abrufen und die konkreten Aufgabenstellungen immer wieder neu den aktuellen Gegebenheiten anpassen.

Dr. ILONA PISCHEL

Barnimer Bürgerpost

Ich bestelle ab sofort die »Barnimer Bürgerpost«

- zwei Ausgaben zur kostenlosen Probe
- Normalabonnement (12 Ausgaben: 9 EURO)
- ermäßigtes Abonnement (12 Ausgaben: 3 EURO)
Schüler, Studenten, Einkommenslose bzw. -schwache (monatl. Einkommen unter 600 EURO)
- Förderabonnement (12 Ausgaben: 12 EURO = 9 Euro + 3 Euro Spende oder mehr)
- Förderabonnement »Gold« (12 Ausgaben: 18 EURO = 9 Euro + 9 Euro Spende oder mehr)

Die »Barnimer Bürgerpost« erscheint derzeit einmal im Monat. Das Abonnement verlängert sich automatisch um den angegebenen Zahlungszeitraum zum gültigen Bezugspreis, falls ich nicht 20 Tage vor dessen Ablauf schriftlich kündige. Beim Vertrieb über die Deutsche Post wird eine Versandkostenpauschale von 10 EURO pro Jahr erhoben (entfällt ab 3 Exemplaren).

Ich zahle: per Bankeinzug per Rechnung

IBAN BIC Bank

Name, Vorname Straße, Hausnummer

PLZ, Ort Datum, 1. Unterschrift Abonent/in

Widerrufsrecht: Innerhalb einer Frist von 14 Tagen nach Absendung (Datum Poststempel) kann ich diese Bestellung widerrufen:

Datum, 2. Unterschrift Abonent/in

Ich möchte zusätzlich die eMail-Ausgabe der BBP erhalten

eMail-Adresse (Angabe ist notwendig für eine Nutzung der o.g. Angebote)

Coupon senden an: Barnimer Bürgerpost, Prenzlauer Str. 19, 16227 Eberswalde
(Bestellmöglichkeit per Telefon und e-mail siehe Impressum)

impresum

herausgeber: Barnimer Bürgerpost e.V.

anschrift: Prenzlauer Str. 19, 16227 Eberswalde

telefon: (0 33 34) 35 65 42

e-mail: redaktion@barnimer-buergerpost.de

internet: www.barnimer-buergerpost.de

redaktion: Gerd Markmann

druckerei: Grill & Frank · (0 33 34) 25 94 088

redaktionsschluß: 14. Juni 2017

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Nachdruck, wenn nicht anders bestimmt, bei Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars erlaubt. Bankkonto bei der Berliner Volksbank, IBAN: DE27 1009 0000 3599 4610 00, BIC: BEVODE33. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. Januar 2002. Abopreise (12 Ausgaben): Normal-Abonnement 9 EURO, ermäßigt 3 EURO, Förder-Abo 12 EURO +. Redaktionsschluß der NÄCHSTEN AUSGABE ist am 9. August 2017.